

Es läßt sich aber auch im Kleinen nach einem auf einer einfachen, ländlichen Mühle mit guten Früchten der kleinblättrigen (Winter-) Linde angestellten Preßversuch zwar auch nur wenig Öl (etwa ein Viertel Liter von 10 kg = 2,5 %) dagegen ein sehr ölreicher, proteinhaltiger Preßkuchen gewinnen, der von Hühnern, Rindern und bis zu einem gewissen Grade auch Schweinen gern aufgenommen wird, selbst die rohen, mehr aber noch die gekochten Früchte wurden von Geflügel verzehrt.

All dies spricht bei dem gegenwärtigen Mangel an Ölen und Kraftfuttermitteln für eine ungesäumte, restlose Gewinnung der vielfach reichlich vorhandenen Lindensrüchte, da diese bereits abfliegen.

Ein durch die Herren Geh. Rat Dr. Engler und Geh. Oberforstrat Siefert, Karlsruhe, bearbeitetes Merkblatt, das über die Sachlage näheren Aufschluß gibt, wird in den nächsten Tagen herausgegeben werden. Vor allem handelt es sich jetzt um möglichst umgehende Sammlung der abfliegenden Früchte, damit diese nicht zum Schaden der Allgemeinheit verloren gehen.

Karlsruhe, 19. November 1916.

Druckfehler=Berichtigung.

- §. 413 Zeile 12 u. 14 von oben: statt „Forstwirtschaft“ lies „Forstwissenschaft“.
 §. 424 Zeile 10 v. u. sind die Worte: Einheit des Wissens überhaupt in „ „ zu setzen.
 §. 425 Zeile 20 v. u.: statt „dann“ lies „dann“.
 §. 425 Zeile 10 v. u. ist zwischen „Nutzen“ und „gewähren“ einzuschalten: „nicht“.
 §. 427 Zeile 11 v. u. soll es heißen: Wenn ich in einer . . .
 §. 427 Zeile 6 v. u. soll es heißen: Glück der Forst . . .
 §. 428 Zeile 5 u. 6 v. o. sind die Worte einen und ein hervorzuheben.

Denkt an Weihnachten!

Der Herr Delegierte bei der staatlichen Abnahmestelle II beim Gardekorps übersendet uns unter vorstehender Überschrift folgende Notiz mit dem Ersuchen um Aufnahme, dem wir gern entsprechen:

Im harten Kampf, im Feindesland naht unseren braven Truppen das dritte Weihnachtsfest.

An diesem Abend soll jedem ein Zeichen des Dankes der Heimat zugehen. So mancher ist draußen, der niemanden hat, der für ihn sorgen kann. Auch diesen

Alleinstehenden und Vergessenen

wollen wir den Weihnachtstisch decken, eingedenk der Worte des Reichskanzlers „Nur Dank, heißer Dank aus der Heimat, für die sie bluten, soll ihr Gefährte sein, wenn höllisches Trommelfeuer sie umdröhnt.“

Wer mithelfen will, den alleinstehenden Garde-Kämpfern vor dem Feinde eine Weihnachtsfreude zu machen, der sende Liebesgaben — außer Lebensmitteln und Wollsachen, für welche die Heeresverwaltung sorgt — oder Geldspenden, auch Rissen und Decken, an die staatliche Abnahmestelle II beim Gardekorps, Berlin Karstr. 12.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 14 871.

Bankkonto: Dresdner Bank Berlin, Depositenkasse Z.

Bank für Handel und Industrie Berlin, Depositenkasse S.

Der Eingang jeder Spende wird dankbar bestätigt.